

**Konzept**  
der  
Freien Evangelischen  
Gemeinschaftsschule  
Radeberger Land

**- Schulteil Sekundarstufe I und II -**

# Inhaltsverzeichnis

1. Gemeinsam lernen: Unsere Vision.....	3
2. Träger.....	3
3. Konzeptionelle Leitgedanken.....	3
4. Lernformate und –strukturen.....	4
Logbuch.....	4
Begleitung durch Mentoren.....	5
Selbstorganisiertes Lernen (SOL).....	5
Klassenrunde.....	6
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	6
Deutsch.....	7
Mathematik.....	7
Gesellschaftswissenschaften und Religion.....	7
Naturwissenschaften (Na Wi).....	7
Fremdsprachen.....	7
Informatik und Medienerziehung.....	8
Sport und Bewegung.....	8
Kunst/Musik.....	8
Lebenspraxis.....	8
Schulversammlung.....	10
5. Leistungsfeststellung und -beurteilung.....	10
6. Organisation des Schultages.....	10
Orientierungsstufe.....	11
Sekundarstufe I und II.....	11
Die 10.2.....	12
Sekundarstufe II.....	12
7. Mitwirkung.....	13
Schülermitwirkung.....	13
Mitwirkung der Eltern.....	13
8. Zusammenarbeit im Team.....	14
Schulsozialarbeit.....	14

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Vernetzung/ Kooperationen.....	14
10. Individuelle Förderung, Inklusion, GTA.....	15
11. Entwicklung zur Gemeinschaftsschule.....	15

## 1. Gemeinsam lernen: Unsere Vision

Die Freie Evangelische Gemeinschaftsschule Radeberger Land versteht sich als Ort, an dem Verschiedenheit als Bereicherung erfahren und Gemeinschaft gelebt wird. Sie besteht aus dem Grundschulteil in Radeberg OT Großerkmannsdorf und einem weiterführenden Schulteil in Radeberg.

Unsere Vision ist es, alle Kinder und Jugendlichen in der Verschiedenheit ihrer Begabungen vom ersten Schultag an bis hin zum Schulabschluss mit- und voneinander lernen zu lassen. Unsere Vision ist eine Schule, in der sich jeder Mensch angenommen fühlt, eine Schule, in der Gemeinschaft gedeiht, eine Schule, die Mut macht, Verantwortung zu übernehmen in unserer Welt.

Im Alltag der Freien Evangelischen Gemeinschaftsschule Radeberger Land ist die Binnengliederung des Bildungswesens so weit wie möglich aufgehoben, und die Kinder und Jugendlichen können den Weg zum erfolgreichen Schulabschluss freudvoll miteinander gehen. An der Gemeinschaftsschule Radeberger Land sollen der Hauptschulabschluss, der Realschulabschluss und das Abitur abgelegt werden können.

Die Freie Evangelische Gemeinschaftsschule Radeberger Land ist konfessionell orientiert und die pädagogische Arbeit vom christlichen Menschenbild und dem christlichen Glauben geprägt. Die Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht ist verbindlich. Die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche stellt keine Bedingung zur Aufnahme einer Schülerin oder eines Schülers dar, doch es wird vorausgesetzt, dass die Familie die evangelische Ausrichtung der Schule bejaht und der Ausgestaltung des Schulalltags nach christlichen Maßstäben sowie der Erfahrung christlichen Glaubens in der Schule offen gegenübersteht.

Alle Menschen, die sich in unserer Schule um das Gedeihen und Wachsen der Kinder und Jugendlichen bemühen, verstehen wir als Lernbegleiter. Mit ihrer Persönlichkeit und ihren Kompetenzen bringen sie sich unabhängig von Profession oder Einsatzgebiet ein, damit die jungen Menschen in ansprechender Atmosphäre lernen und leben können. Alle Erwachsenen tragen als Lernbegleiter mit ihren Beobachtungen, Gedanken, den beruflichen Kenntnissen und Erfahrungen zum gemeinsamen Austausch zur Förderung der jungen Potentiale bei.

## 2. Träger

Träger der Freien Evangelischen Gemeinschaftsschule Radeberger Land ist der Christliche Schulverein Radeberger Land e.V. Der Verein arbeitet auf der Grundlage seiner Satzung. Zweck des Vereins ist die ideelle und materielle Förderung einer am christlichen Menschenbild ausgerichteten ganzheitlichen Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

## 3. Konzeptionelle Leitgedanken

Vor dem Hintergrund unseres christlichen Glaubens verstehen wir jeden Menschen als einmalig und gottgewollt. Grundziel unserer Pädagogik ist es, jede Schülerin und jeden Schüler in der Entwicklung eines positiven, gesunden Selbstverhältnisses zu unterstützen. Wir sind davon überzeugt, dass es für die Ausbildung einer solchen gedeihlichen Beziehung zu sich selbst die Beziehung zu anderen braucht: Der Mensch muss die Erfahrung machen, in seinem Wesen respektiert und gestärkt sowie in seinen Bedürfnissen ernst genommen zu werden; umgekehrt muss er spüren, wie der Respekt und die Achtung, die er anderen entgegenbringt, für diese ein wertvoller Spiegel sind. Wir gehen davon aus, dass es wichtig und wohltuend ist, unser Leben aus tragenden Beziehungen heraus zu leben und im Miteinander zu gestalten. Insofern als unser Menschsein – aus christlich-theologischer Perspektive – das Leben zwischen Himmel und Erde umspannt, steht unser Handeln stets in Beziehung zur Schöpfung. Unsere Entfaltungsmöglichkeiten sind gebunden an die Achtung, die anderen Lebewesen zukommt.

Diese drei Beziehungsebenen des Menschen – zu sich selbst, zu Mitmenschen, zur Schöpfung – prägen Haltung und pädagogisches Handeln an unserer Schule. Sie prägen die Haltung insofern, als an unserer Schule eine Kommunikationskultur gelebt wird, die von Wertschätzung, Transparenz und Offenheit bestimmt ist. Das pädagogische Handeln prägen sie insoweit, als die Lernformen an unserer Schule der Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen, Austausch bzw. Miteinander fördern und dazu befähigen, Verantwortung zu übernehmen in der Welt, in der wir leben.

An unserer Schule gehören die Schülerinnen und Schüler zu einer festen Stammgruppe, die ihnen Beständigkeit und Sicherheit im Gemeinschaftserleben bietet, und lernen zugleich in wechselnden Gruppen, die es ihnen erlauben, auch neue Kontakte zu Gleichaltrigen oder zu Kindern und Jugendlichen anderer Jahrgänge zu knüpfen.

Die Schülerinnen und Schüler organisieren und strukturieren den Lernprozess je nach Entwicklungsstand möglichst selbständig. Ihnen stehen in den einzelnen Fächern übersichtlich strukturierte Materialien zur Verfügung, die prinzipiell eine eigenständige Erarbeitung der Themenbausteine möglich machen. Sie entscheiden selbst, ob sie allein oder im Team arbeiten wollen. Leistungsüberprüfungen finden individuell statt – je nachdem, zu welchem Zeitpunkt sie einen bestimmten Themenbaustein abgeschlossen haben.

Während des Lernprozesses stehen den Schülerinnen und Schülern Pädagoginnen und Pädagogen zur Seite – mit Erklärungen, Feedback, Rat und Unterstützung. Zugleich sind diese nicht die einzigen Impulsgeber bzw. Ansprechpartner bei Fragen. Diese Rolle wird ebenso von Kindern und Jugendlichen übernommen. Auf diese Weise lernen sie von Beginn an, Mitschülerinnen und Mitschüler beim Lernen zu begleiten oder als Helfenden zu vertrauen.

An unserer Schule gibt es einige Lernformate, in denen der Lernort Schule (teilweise) verlassen wird und in denen die Schülerinnen und Schüler in die Gesellschaft hinein wirken.

Unsere Schule ist ein Ort, an dem Selbstwirksamkeit, Partizipation und Verantwortung erlebt werden – auf der Ebene der Lernformate (durch die eigenständige Auswahl der Lerninhalte, der Sozialformate und der Arbeitsweisen bzw. -geschwindigkeiten, durch Austausch und Diskussionen, durch Feedback), aber auch auf der Ebene demokratisch verfasster Gremien, die Teilhabe und gemeinsames Gestalten ermöglichen.

Im Folgenden stellen wir die konzeptionellen Gedanken zur Weiterführung der Schule ab Klassenstufe 5 vor.

## 4. Lernformate und –strukturen

Die Inhalte des sächsischen Lehrplans sind Grundlage unseres Unterrichts. Um einerseits selbständiges Arbeiten und Aneignen und andererseits gemeinsames Lernen, Diskutieren und Lösungen-Finden zu fördern, werden die Inhalte entweder als Themenbausteine aufbereitet und zum Selbstorganisierten Lernen bereitgestellt oder im Fachunterricht als Input erteilt.

Im Folgenden werden vom Fächerkanon und üblichen Strukturen abweichende Formate erklärt.

### Logbuch

Ab Klassenstufe 5 wird das Planarbeitsheft, in dem die Grundschülerinnen und Grundschüler ihre erledigten Aufgaben dokumentieren, durch das Logbuch ersetzt.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein eigenes Logbuch, in dem die Lehrplaninhalte der jeweiligen Klassenstufe fachbezogen und nach Themenbausteinen geordnet aufgeführt sind. Außerdem findet sich dort Raum, um eigene Projekte und Themen einzutragen. An diesem Logbuch orientieren sich die Schülerinnen und Schüler, um ihre eigene Arbeit zu strukturieren. Im Logbuch vermerken sie täglich, woran sie gearbeitet haben. Freitags schreiben sie eine Wochenreflexion, in deren Rahmen sie das Bearbeitete

sowie ihren eigenen Arbeitsprozess nachbetrachten. Die Pädagoginnen und Pädagogen nehmen Einsicht in die Logbücher, um individuelle Lernziele und Lernfortschritte im kollegialen Austausch zu besprechen. Für die Eltern stellt das Logbuch ein Informationsmedium dar, das dokumentiert, mit welchen Themen sich ihr Kind gerade beschäftigt.

### Begleitung durch Mentoren

Jede Schülerin und jeder Schüler wird ab Klasse 5 von einer Mentorin oder einem Mentor begleitet, die/der den Lernfortschritt beobachtet und fördert. Regelmäßig führen sie mit dem durch sie betreuten Kind oder Jugendlichen Feedbackgespräche, denen die Aufzeichnungen im Logbuch, die Wochenreflexionen sowie die eigenen Beobachtungen des Lern- und Arbeitsverhaltens zugrunde liegen. In den gemeinsamen Gesprächen werden Lernthemen und -ziele vereinbart und evaluiert; daneben ist auch Raum für das persönliche Befinden des Kindes oder des Jugendlichen, welches häufig den Lernprozess beeinflusst – gerade in der sensiblen Phase zwischen Kindheit und Erwachsenwerden, in der immer wieder auch Fragen zum Selbst- und Weltverhältnis verhandelt werden.

### Selbstorganisiertes Lernen (SOL)

Die Planarbeit der Klassen 1 bis 4 wird ab Klassenstufe 5 durch SOL fortgeführt. Lehrplaninhalte unterschiedlicher Fächer (Mathematik, Deutsch, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Fremdsprachen) werden zum selbstorganisierten Lernen bereitgestellt. Für jedes Fach gibt es nach Klassenstufe und Themen gegliederte Materialien zur selbständigen Erarbeitung (Einführungen/Erklärmaterialien/Literatur, Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade). Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst, wann sie in welchem Fach arbeiten. Sie entscheiden auch (je nach Charakter der Materialien), ob sie allein oder im Team arbeiten wollen. Manchmal bauen Themengebiete aufeinander auf; hier ist dann eine bestimmte Reihenfolge einzuhalten. Die Auswahl der Themengebiete und die Selbststrukturierung wird den Kindern und Jugendlichen durch ihr Logbuch (Übersicht über Pflichtbausteine) sowie die regelmäßigen Absprachen mit ihrer Mentorin bzw. ihrem Mentor erleichtert. Nach Abschluss eines Bausteins melden sich die Schülerinnen und Schüler zum Test an, um zu überprüfen, wie sicher sie das entsprechende Thema verstanden haben (siehe Leistungsbewertung). Die Kinder und Jugendlichen lernen auf diese Weise in ihrem eigenen Tempo und gemäß ihren Fähigkeiten.

Das selbstorganisierte Lernen findet jahrgangsgemischt statt. Dadurch haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in Bereichen, die ihnen besonders liegen, auch schon über die im Lehrplan der eigenen Klassenstufe festgeschriebenen Lerninhalte hinaus zu gehen; Gleiches gilt umgekehrt für den Fall, dass sie mit einem bestimmten Fach Schwierigkeiten haben: Hier kann es sinnvoll sein, noch einmal einen Schritt zurück zu gehen. Die Jahrgangsmischung in der SOL führt außerdem dazu, dass die Schülerinnen und Schüler voneinander lernen: Sie haben, wenn sie allein oder im Team nicht weiterkommen, stets die Möglichkeit, andere erfahrenere Kinder und Jugendliche anzusprechen, können sich aber auch an die Pädagoginnen und Pädagogen wenden. Deren Aufgabe besteht darin, die Arbeit der Schülerinnen und Schüler unterstützend zu begleiten, sie in ihrem Handeln zu beobachten und ihnen Rückmeldung zu geben. Außerdem entwickeln die Lernbegleiter in pädagogischen Teams die Materialien für das selbstorganisierte Lernen.

Selbstorganisiertes Lernen braucht eine Lernumgebung, in der sich Kinder und Jugendliche wohl und willkommen fühlen, die sie anregt und in der sie sich gut orientieren können. Die Lernmaterialien haben feste Plätze und sind übersichtlich in thematischen Räumen - Deutsch, Mathematik, Welt und Gesellschaft, Naturwissenschaften, Fremdsprachen - präsentiert. Lernende sollen allein oder in kleinen Gruppen arbeiten können. Die Räume verfügen dafür über Ruhezeiten für Rückzugsmöglichkeiten, Arbeitszonen für konzentriertes Arbeiten und Plenumszonen für Gruppensituationen.

## Klassenrunde

Die Woche beginnt und endet im Klassenverband.

In dieser sogenannten "Klassenrunde" werden Rituale des Miteinanders gepflegt (ggf. durch gemeinsames Lied oder Gebet/Denkimpuls) und Gespräche geführt. Darin kann es um gesellschaftspolitische Fragen gehen, aber auch um Themen, die sich auf die Klassengemeinschaft beziehen; der Klassenrat erhält Gelegenheit, Wünsche, Bedürfnisse und ggf. Probleme zu adressieren und zu diskutieren. Die Klassenrunde ist auch der Ort für organisatorische oder inhaltliche Absprachen - etwa dann, wenn es darum geht, die Schulversammlung oder Klassenausflüge vorzubereiten.

Viel Raum sollte sein für einen Austausch zum individuellen Befinden der Gruppenmitglieder sowie zu den Aufgaben, die sie sich für die Woche vornehmen, bzw. zur Reflexion, wie sie ihre eigene Arbeit beurteilen. Die Klassenrunde findet – bei entsprechender Qualifikation der sie leitenden Lehrperson – ab Klasse 7 regelmäßig auch in englischer Sprache statt.

## Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir wünschen uns von unseren Schülerinnen und Schülern, aber auch von allen an unserer Schulgemeinschaft beteiligten Erwachsenen die Fähigkeit, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört, für eigene Wünsche, Bedürfnisse und auch Fehler einzustehen, ebenso aber auch, sich selbst als Teil einer Gemeinschaft zu begreifen, die nur durch eigenes Mittun wachsen und gedeihen kann. Es ist eine beflügelnde Erfahrung, Selbstwirksamkeit zu erleben.

Inspiziert vom Format „FreiDay“, einer Initiative von „Schule im Aufbruch“, welches bundesweit bereits an einer Vielzahl von Schulen in öffentlicher oder privater Trägerschaft etabliert worden ist, möchten auch wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Zukunft selbst zu gestalten. Unser Lernformat BNE hat auch zum Ziel, Lernende in eine aktive Auseinandersetzung mit einem oder mehreren der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu bringen (etwa: Frieden und Gerechtigkeit; kein Hunger und keine Armut mehr auf der Welt, Zugang zu sauberem Wasser/Sanitär, Zugang zu Gesundheitsvorsorge/-versorgung, Zugang zu guter Bildung, Gleichheit der Geschlechter, nachhaltige Stadtplanung, verantwortungsbewusster Konsum...).

Aktiv meint dabei, dass Lernende konkrete Ideen und Projekte entwickeln, mit denen sie auf Herausforderungen in ihrer unmittelbaren Umgebung reagieren. Die Pädagoginnen und Pädagogen begleiten sie in der Er- und Bearbeitung. Lernende treten – je nach Projekt – auch mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Politikerinnen und Politikern oder Verbänden in Kontakt und vernetzen sich auf diese Weise in Nachbarschaft, Kommune und Gemeinwesen hinein. Dabei werden sie bei Bedarf von Erwachsenen unterstützt. Die Gruppen finden sich (etwa über einen Markt der Ideen) über gemeinsame Interessen jahrgangsgemischt zusammen.

Insofern als in der Projektentwicklung und Bearbeitung in BNE Fähigkeiten der Gesellschaftswissenschaften sowie, je nach thematischer Schwerpunktsetzung, weiterer Unterrichtsfächer zur Anwendung kommen, gehört BNE mit vier zusammenhängenden Wochenstunden zum Kernunterricht (Anrechnung bestimmter Themenbausteine der am stärksten fokussierten Fächer; in SEK II in der Regel Rückbindung an einen der beiden Leistungskurse). In regelmäßigen Abständen finden Zwischenpräsentationen statt.

## Fachunterricht

Wenngleich Lernen an unserer Schule zu großen Teilen im SOL stattfindet, gibt es Anteile gebundenen Unterrichts, in dessen Rahmen neue Themen eingeführt werden und Raum ist für Erläuterungen und Diskussionen. Nachfolgend finden sich detailliertere Ausführungen zu einzelnen Fächern.

## Deutsch

Ein großer Teil der Arbeit findet im Deutschunterricht im Rahmen des SOL statt. Zugleich gibt es vor allem im Bereich Literatur Lernzeiten im Klassenverband, weil es uns ein Anliegen ist, die Lektüre wichtiger literarische Texte als gemeinsame Entdeckung zu begreifen: Gemeinsames Lesen, Analysieren und Diskutieren ermöglicht einen intensiveren Textzugang. Anleitungen im Bereich Sprache und Grammatik erfolgen in aller Regel in kleinen Gruppen während der SOL, weil nicht alle Lernenden zur selben Zeit Input zum selben Thema benötigen.

## Mathematik

In Mathematik findet gebundener Unterricht immer in Kleingruppen statt, um neue Themen lernstandsorientiert einzuführen. Gerade in Mathematik, wo die Themen häufig aufeinander aufbauen, muss gewährleistet sein, dass ein bestimmter Sachkomplex verstanden worden ist, bevor der nächste effizient eingeführt werden kann.

## Gesellschaftswissenschaften und Religion

Im interdisziplinär ausgerichteten Fach „Welt und Gesellschaft“ (WuG) steht den Kindern und Jugendlichen jede Woche auch Lernzeit für die Diskussion gesellschaftlich relevanter Themen zur Verfügung. Hierbei findet eine Auseinandersetzung mit politischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhängen statt, ebenso werden ethische, moralische oder theologische Fragen erörtert. In bestimmten Situationen fließen diese Themen auch in Klassenrunde und Schulversammlung ein.

Diese Diskussionsrunden decken Teile der Fächer Geschichte, Gesellschaft/Recht/Wirtschaft, Geographie und Religion ab; weitere Lehrplaninhalte erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler während der SOL und im Zuge ihrer BNE-Projekte.

## Naturwissenschaften (Na Wi)

Die Lerninhalte der naturwissenschaftlichen Fächer (Biologie, Physik, Chemie, Teile aus der Geographie) erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler nach gemeinsamen Einführungen während der SOL. Die Materialien sind – den thematischen Verbindungslinien entsprechend – zumeist fächerübergreifend konzipiert. Einführungen und Experimente werden gemeinsam in der Gruppe durchgeführt; dafür steht ein großes NaWi-Fachkabinett zur Verfügung.

## Fremdsprachen

Die erste Fremdsprache an unserer Schule ist Englisch. In der sechsten Klasse lernen alle Schülerinnen und Schüler in jahrgangshomogenen Gruppen eine zweite Fremdsprache kennen und entscheiden, ob sie diese ab der siebten Klasse dann bis zum Schulabschluss weiterführen wollen. Für Schülerinnen und Schüler, die dem gymnasialen Anforderungsniveau zugeordnet sind, ist die Weiterführung der 2. Fremdsprache verpflichtend. Der Fremdsprachenunterricht wechselt zwischen angeleiteten Phasen im Gruppenverband und individuellen Übungen während der SOL; für letztere werden auch digitale Sprachlernprogramme genutzt. Außerdem fördern wir den aktiven Austausch in Englisch, indem wir z.B. Teile der Klassenrunde in Englisch abhalten oder Präsentationen im Rahmen des BNE in Englisch durchführen lassen.

Wir sind bestrebt den Fremdsprachenunterricht durch Muttersprachler zu begleiten, internationale Schulpartnerschaften anzubieten und ein Netzwerk aufzubauen, das es den Schülerinnen und Schülern erleichtert, während oder nach ihrer Schulzeit durch einen Auslandsaufenthalt neue Erfahrungen zu sammeln.

## Informatik und Medienerziehung

Ab der fünften Klasse vertiefen die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Technik und digitalen Medien: Das betrifft zunächst das digitale Arbeiten (Umgang mit digitalen Arbeitsplänen und Materialien; Dokumentenablage), daneben die Anwendung von Standardsoftware bzw. Apps sowie die Nutzung des Internets. Weiterführend werden Grundlagen der Programmierung und auch die Gestaltung von eigenen Internetauftritten (etwa durch die Pflege der Schulwebsite, eines Blogs oder einer digitalen Schulzeitung) vermittelt. Wichtiger Bestandteil dieses Fachbereichs ist von Anfang an das Erkennen von Risiken der Nutzung digitaler Medien sowie die Reflexion des eigenen Medienverhaltens. Den Lernenden stehen dafür digitale Arbeitsmittel zur Verfügung.

## Sport und Bewegung

Bewegung ist grundlegend für die physische wie psychische Gesundheit des Menschen. Lernende (wie Lehrende) brauchen Bewegungsmöglichkeiten um sich auszuagieren, aber auch um zur Ruhe zu kommen.

Bewegungsangebote sind bei uns selbstverständlich in den Schulalltag integriert. Lernen heißt nicht zwingend, die ganze Zeit still sitzen zu müssen: Es kann viel anregender sein, an der frischen Luft spazierend gemeinsam eine Projektidee zu entwickeln; es kann sich als sinnvoll erweisen, sich innerhalb einer Lernzeit kurz draußen auszutoben, bevor man gesammelt zurück ans Werk geht; es kann Blockaden lösen, sich kurz zurückzuziehen und tief durchzuatmen. Für die Pausen stehen Spiel- und Klettermöglichkeiten zur Verfügung – Bolzplatz und Tischtennisplatte verstehen wir zugleich als wichtige Orte der jahrgangsübergreifenden Begegnung.

Sportunterricht ist bei uns ein Fach, in dem einerseits die individuelle Körperwahrnehmung im Mittelpunkt steht. Es geht darum, ein Gespür für Fähigkeiten und Bedürfnisse des eigenen Körpers zu entwickeln. Es geht auch darum, Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer zu trainieren. Ziel ist es, auf diese Weise ein positives Selbstbild zu fördern. Andererseits wird über das Miteinander im Sportunterricht Gemeinschaftserfahrung ermöglicht.

Bei uns spielen Teamsportarten eine wichtige Rolle; die Freude am Spiel steht dabei an erster Stelle. Der schulische Sportunterricht wird ergänzt durch z.B. Schwimm- oder Skilager sowie Wanderwochen und Ganztagsangebote.

## Kunst/Musik

Unsere Schülerinnen und Schüler probieren die verschiedenen Facetten dieser künstlerischen Ausdrucksformen zunächst unter Anleitung aus. Für Musik- und Kunsttheorie streben wir Kooperationen mit bestehenden Institutionen an (museal/theatral Kultur.Forscher!).

Im Rahmen von Klassenrunden, Schulversammlung, Miniandacht, BNE-Präsentationen etc. wenden die Schülerinnen und Schüler ihre erlernten Fähigkeiten an und erhalten darüber wertschätzende Rückmeldungen durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Über GTA wollen wir Angebote wie Schulchor, -orchester oder -band, Theatergruppe einrichten. Auch Instrumentenunterricht soll in unserem Schulgebäude stattfinden.

## Lebenspraxis

Mit diesem „Schulfach“ wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler ganz explizit darauf vorbereiten, dass sie Verantwortung für sich selbst, für einander, für Räume und die Umwelt übernehmen. Die Inhalte nehmen Bezug auf die Lehrplanbereiche Hauswirtschaft, Werken und Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen von Klasse 5 bis 9 verschiedene Stufen.

Der Schwerpunkt liegt auf praktischem Tun und persönlich bedeutsamen Erleben. Hierfür stehen den Lernenden Küche, multifunktionale Werk- und Kreativräume und ein Garten zur Verfügung. Es ist angestrebt, zusätzlich zum eigentlichen Schulgelände ein unerschlossenes Grundstück zur Verfügung zu stellen, das von den Lernenden zu einem gemeinsamen Ort entwickelt wird. Vertiefende theoretische Kenntnisse werden im SOL angeboten und bearbeitet.

Von Anfang an werden alle dazu angehalten, sorgsam mit ihren Arbeitsmitteln umzugehen, die Plätze in Ordnung zu halten, die sie zum Arbeiten aufsuchen und Absprachen zuverlässig einzuhalten. Als Klassengemeinschaft sind die Kinder und Jugendlichen dafür verantwortlich, dass ihr Klassenraum ansprechend gestaltet ist und täglich gereinigt wird. Pflanzen und Schultiere werden von ihnen versorgt. Ebenso sind sie mitverantwortlich, dass das Schulgelände sauber ist und etwas, was kaputt geht, repariert wird. Die Reparaturen erfolgen unter Anleitung zum Beispiel im Repair-Café.

In der Klassenstufe 5 und 6 werden Lernbereiche aus den Lehrplänen von Geschichte und Biologie durch eigene Erfahrungen untersetzt, in dem die Kinder unter anderem ein kleines Stück Land selbst bewirtschaften, Nutzpflanzen anbauen, dafür Werkzeuge selbst herstellen, Kleidungsstücke entsprechend der Zeit wickeln oder nähen und die Schultiere versorgen.

Ab der siebten Klasse übernehmen die Schülerinnen und Schüler den Cafeteriadienst (Vorbereitung und Verkauf von Snacks; Unterstützung bei der Essensausgabe; ggf. Catering). Außerdem wählen sie für je ein halbes Schuljahr einen Praxisbereich, in dem sie vertiefende Erfahrungen sammeln (etwa Schulsanitäter, Schülerfirma, Schulgarten, Repair-Café).

Im Laufe der siebten Klasse ziehen die angehenden Jugendlichen in Vierer-Gruppen für jeweils vier Wochen in unsere Lebenspraxis-Wohngemeinschaft. In der ersten Woche werden sie eng begleitet, in drei weiteren Wochen üben sie den Alltag. Die Aufsicht wird durch einen Erwachsenen abgesichert, der ein Zimmer in der WG bezieht und sich ab der zweiten Woche unter keinen Umständen in die Entscheidungen der Jugendlichen einmischt. Er handelt nur unverzüglich, wenn ein Notfall auftritt. Zum Abschluss jeder WG-Zeit organisieren die WG-Bewohnerinnen oder WG-Bewohner ein gemeinsames Fest mit ihren Eltern, um ihre gewonnenen Erfahrungen zu feiern. In einem Bericht reflektieren die Jugendlichen, ob sich ihre Wünsche und Hoffnungen erfüllt haben, welche Erfahrungen sie machen konnten und was sie für ihren eigenen Alltag mitnehmen werden. Neben den Beobachtungen der erwachsenen Aufsichtsperson fließt dieser Bericht in die Endjahresbewertung ein.

Ab der achten Klasse haben unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig Orientierungspraktika, die erste Einblicke in verschiedene Berufszweige geben. Zentral ist für uns die Kooperation mit lokalen bzw. regionalen Betrieben und Firmen. Verbindlich sind ein Sozialpraktikum und ein anderes Berufspraktikum. Die Jugendlichen durchlaufen für ihren Praktikumsplatz die Schritte des Bewerbungsverfahrens, erfahren dabei unter anderem, was beim Schreiben der Bewerbung, beim Erstellen des Lebenslaufes, beim Telefonieren etc. zu beachten ist. Hierfür reflektieren sie ihre Erfahrungen mit ihrer Mentorin oder ihrem Mentor.

In der neunten Klasse ist ein Projekt angesiedelt, das die Jugendlichen vor die Herausforderung stellt, im Zeitraum von drei Wochen, in denen sie nicht die Schule besuchen, eine selbst gewählte Aufgabe zu bewältigen. Dafür steht ihnen ein zuvor festgelegtes Budget zur Verfügung. Sie dürfen allein oder in Kleingruppen an ihren Aufgaben arbeiten. Die Aufgabe kann eine Reise sein, aber auch ein Projekt zum Beispiel im künstlerischen, ökologischen, sozialen, technischen Bereich. Je nach Art des Projektes ist sichergestellt, dass die Jugendlichen von einer volljährigen Person begleitet werden. Diese Projektarbeit (Planung, Durchführung, Reflexion) wird als komplexe Leistung angerechnet.

## Schulversammlung

14tägig trifft sich die Schulgemeinschaft, um einander kennen zu lernen, miteinander zu feiern, Projekte vorzustellen, für Erreichtes zu danken und Sachverhalte, die alle betreffen, in transparente Diskussions- und Entscheidungsprozesse zu übertragen. Auf diesem Weg wird die in den verschiedenen Lernformaten praktizierte Jahrgangsmischung auch im großen Ganzen gelebt. Die Schulversammlung wird von jeweils einer Klasse vorbereitet und moderiert.

In den Wochen, in denen keine Schulversammlung stattfindet, gibt es Andachten, die neben einem christlichen Impuls Raum für Themen der Jahrgangsstufe geben.

## 5. Leistungsfeststellung und -beurteilung

Es ist uns wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler ein realistisches Selbstbild entwickeln, ihre Stärken und auch ihre Schwächen kennenlernen, um diese gegebenenfalls als Grenze zu akzeptieren oder auch als Ansporn zu nutzen. Wertschätzende Rückmeldungen und Chancen zu Erprobung, Wiederholung und Verbesserung fördern ein Streben nach Weiterentwicklung.

Leistungsfeststellung und -beurteilung orientieren sich einerseits an den Lehrplananforderungen, vor allem aber an den individuellen Fortschritten der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Jedes Kind, jeder Jugendliche lernt im eigenen Tempo und überprüft die eigenen Kenntnisse zu einem bestimmten Lernbaustein dann, wenn der Lernbaustein abgeschlossen wurde hat. Wenn der Test bestanden ist, kann mit dem nächsten Thema begonnen werden.

Die Leistungsdokumentation erfolgt durch ein Rasterzeugnis, das Umfang und Qualität der je Fach erarbeiteten Themengebiete angibt und Auskunft über den individuellen Lernstand gibt. Außerdem erhalten die Lernenden zum Schuljahresende einen Zeugnisbrief, der ihre Entwicklung im Ganzen beschreibt. Im laufenden Schuljahr finden regelmäßige Gespräche zwischen den Schülerinnen und Schülern und ihrer jeweiligen Mentorin oder ihrem Mentor statt, um den Lernfortschritt miteinander zu reflektieren und Lernziele zu definieren. Rückmeldungen in alle Richtungen werden wertschätzend formuliert.

Zum Ende der Klassenstufe 6 wird unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklung, den Leistungsdokumentationen und den gesehenen Potentialen eines Kindes gemeinsam mit Klassenleiterin oder Klassenleiter, Eltern, Mentorin oder Mentor und dem Kind selbst besprochen, welches Bildungsziel: Realschulabschluss oder Abitur verfolgt wird. Auch Schülerinnen und Schüler mit einem Förderschwerpunkt werden dazu angehalten, den höchstmöglichen Bildungsabschluss anzustreben. Sie werden dahingehend besonders unterstützt.

Noten werden ab Klassenstufe 8 erteilt, um die Lernenden auf die Benotung in den Abschlussklassen 9 und 10 (Haupt- bzw. Realschule) vorzubereiten. Die interne Leistungsdokumentation wird in allen Jahrgangsstufen so geführt, dass sie jederzeit in ein Notenzeugnis übertragen werden kann.

## 6. Organisation des Schultages

Der Schultag beginnt im Klassenverband und auch über den Tag finden sich diese Gemeinschaften zu mindestens einem gemeinsamen Unterricht zusammen. Durch diese Tagesstruktur sollen die Schülerinnen und Schüler immer wieder die Verbindung zu ihrem Klassenverband und unabhängig ihrer sonst eingeschätzten Niveaustufen diese Vielfältigkeit als Gemeinschaft erleben.

Von Montag bis Donnerstag kommt zu Klassenrunde oder Fachunterricht im Klassenverband jahrgangsübergreifend Selbstorganisierte Lernzeit (SOL).

Die Schule ist von montags bis donnerstags von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Im Rahmen von GTA können die Kinder und Jugendlichen Instrumente/Werkstatt/Sport-Spielgeräte für ihre Freizeitgestaltung in diesem Zeitraum mitnutzen und werden von Ganztagsanbietern bzw. einem Lernbegleiter im Schulclub begleitet.

Nach dem Ankommen ab 7:30 Uhr bekommt jeden Freitag das Lernformat BNE den Raum von 8:00 bis 11:30 Uhr. Die Kinder und Jugendlichen können an ihren gewählten Nachhaltigkeitszielen sowohl im Schulhaus arbeiten als auch andere Lernorte aufsuchen. 11:45 Uhr finden sich alle Schülerinnen und Schüler wieder in ihren Klassen zusammen und berichten, an welchem Thema sie arbeiten, was sie erreicht haben und welche Schritte sie als nächstes gehen wollen.

Freitags schließt die Schule 13:30 Uhr.

## Orientierungsstufe

Die neuen Schülerinnen und Schüler werden von ihren Patinnen und Paten aus der 6. Klasse willkommen geheißen. Diese unterstützen sie bei der Orientierung im Schulhaus, bei Fragen und Problemen. Die ersten Schulwochen des Schuljahres sind geprägt vom gegenseitigem Kennenlernen der Schulgemeinschaft und dem Bilden der Klassengemeinschaften. Die Kinder und Jugendlichen erfahren, wie wir demokratische Mitbestimmung leben und finden sich in unsere Abläufe ein. Sie werden auch in unsere Lern- und Arbeitskultur eingeführt (Selbstorganisation durch Logbuch, Selbstreflexion und Selbsteinschätzung).

Die Pädagoginnen und Pädagogen stehen beobachtend und unterstützend zur Seite, tauschen sich über Entwicklungsstand, Potentiale und Fördermöglichkeiten aus. Außerdem wählen die Kinder ihre Mentorin oder ihren Mentor.

Die Differenzierung in den Anforderungen haben die Pädagoginnen und Pädagogen von Anfang an im Blick, und organisieren die Lernangebote entsprechend anspruchsvoll und/oder unterstützend. Im Vordergrund steht dabei, dass die Kinder die Schule gern besuchen, sich in der Gemeinschaft so wohl fühlen, dass sie auftretende Konflikte bearbeiten und daran wachsen können, dass sie Freude am Lernen behalten oder neu entwickeln und sich über ihre vermeintlichen Grenzen hinaus entfalten können.

## Sekundarstufe I und II

Die Gemeinschaft findet sich in unserer Schule in den jahrgangshomogenen Klassen, der Jahrgangsstufentreffen bis hin zu Schulgemeinschaft.

Je nach Vertiefungsgrad erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die Themen nach dem Lehrplan der Oberschule oder des Gymnasiums. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden entsprechend ihres Förderschwerpunktes gefördert.

Für die Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse, die mit dem Abschlussziel Hauptschule unterrichtet werden, wird die Besondere Leistungsfeststellung zum Erwerb des Hauptschulabschlusses durchgeführt. Für die Schülerinnen und Schüler, mit dem Abschlussziel Realschulabschluss, können an der Besonderen Leistungsfeststellung auf Antrag teilnehmen.

In der 10. Klasse bereiten sich die Schülerinnen und Schüler, die dem Oberschulbildungsplan gefolgt sind, auf die Prüfungen für den Realschulabschluss vor. Die Schülerinnen und Schüler des gymnasialen Bildungsgangs fertigen eine wissenschaftliche Facharbeit an. Diese ist vergleichbar mit der Besonderen Leistungsfeststellung (BLF) am Gymnasium. Deren erfolgreiches Bestehen ist Zugangsvoraussetzung für die Sekundarstufe II.

Schülerinnen und Schüler, die sich nach ihrem Realschulabschluss dafür entscheiden, das Abitur ablegen zu wollen, werden in einem Schuljahr, der 10.2, auf die Sekundarstufe II vorbereitet. In diese Klassenstufe können auch externe Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, die den Realschulabschluss erlangt oder die BLF an ihrer Schule bestanden haben.

## Die 10.2

Die Klassenrunde wird durch eine Jahrgangsrunde ersetzt. Eine Betreuungspädagogin bzw. ein Betreuungspädagoge übernimmt Aufgaben ähnlich der Klassenleitung und fördert das Zusammenwachsen als Jahrgangsgemeinschaft und damit eine Kultur der gegenseitigen Annahme und Unterstützung. Die individuelle Begleitung und Beratung durch Mentorinnen und Mentoren wird fortgesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache teil und setzen diese bis zur Klasse 12 fort. In der Selbstorganisierten Lernzeit arbeiten sie an Vertiefungsbausteinen in Deutsch, Mathematik und den in externen Oberschulen abgewählten Fächern.

## Sekundarstufe II

Wege zum Abitur:

- Durchlaufen der Klassenstufen von 5 bis 12 (spätestens ab Klasse 7 im Anforderungsniveau Gymnasium),
- Durchlaufen der Klassenstufen 5 bis 10, Aufnahme in 10.2 zur Vorbereitung auf 11 und 12
- Realschulabschluss an einer anderen Schule, Aufnahme in Klasse 10.2 zur Vorbereitung auf 11 und 12
- Wechsel von anderem Gymnasium zu uns → Anerkennung des BLF (Besondere Leistungsfeststellung in der 10. Klasse) und Aufnahme in 10.2 oder in 11 Klasse.

In der Abiturstufe erfolgt die Wahl der Leistungs- und Grundkurse entsprechend der Schulordnung für Gymnasien (SOGY) und der Schulordnung Gymnasien Abiturprüfung (SOGYA).

Das Verhältnis von angeleitetem Unterricht und Selbstorganisiertem Lernen wird wie folgt verteilt:  
im Leistungskurs: 2/5 Input, 2/5 Selbstorganisiertes Lernen und 1/5 Bildung für Nachhaltige Entwicklung,  
im Grundkurs: ½ Input und ½ als Selbstorganisiertes Lernen, Präsentation und Rückmeldung in der Jahrgangsrunde und Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Zur Einführung in neue Themen und insbesondere bei schwierigen und/oder komplexen Lehrplaninhalten sind Inputs durch die Lehrerinnen und Lehrer vorgesehen.

Die Lehrplaninhalte sind transparent und strukturiert aufgearbeitet, so dass die Schülerinnen und Schüler die Erwartungen kennen, sich orientieren können und eine realistische Leistungsbewertung ermöglicht wird. Weiterhin wird fächerübergreifendes Arbeiten bevorzugt, z.B. Diskussionsrunden/Präsentationen in einer Fremdsprache, Nutzen künstlerischer Darstellungsformen, Betrachten wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte einer „Sache“ usw.

Das selbstorganisierte Lernen umfasst neben dem Einarbeiten in neue Themen auch praktische Übungen zum Stoff wie z.B. Experimente, Texte in Fremdsprache lesen oder verfassen/überarbeiten, Vorträge vorbereiten. In der Selbstorganisierten Lernzeit abgeschlossene Themenbausteine werden in der Jahrgangsrunde vorgestellt. Sowohl die Form der Erarbeitung des Stoffs während der SOL als auch die Präsentation der Arbeitsergebnisse gestalten die Schülerinnen und Schüler nach ihren individuellen Bedürfnissen allein oder im Team, als Film, Plakat etc. Die Ergebnisse und Erkenntnisse präsentieren die Schülerinnen und Schüler zur persönlichen Wiederholung und um eigene Präsentationsfähigkeiten wie Anschaulichkeit, Verständlichkeit und Haltung, auszubauen. Außerdem gewinnen dadurch auch die Mitschülerinnen und Mitschüler Einblick in andere Fachgebiete.

Unsere Schülerinnen und Schüler entscheiden sich mit der Wahl der Leistungskurse für eines der 17 Nachhaltigkeitsziele. Neben den fachlichen Inhalten, die sie als Inputs und durch selbständiges Lernen erwerben, arbeiten sie im Rahmen von BNE an einem Projekt, um ihr gewähltes Nachhaltigkeitsziel zu erreichen. Diese Arbeit fließt in die Bewertung ein.

Zum Beispiel:

Leistungskurs Biologie – Nachhaltigkeitsziel „Leben unter Wasser“ – Maßnahmen zum Schutz eines bedrohten Biotops in der Umgebung planen, umsetzen und reflektieren;

Leistungskurs Geschichte – Nachhaltigkeitsziel „Weniger Ungleichheiten“ – Aufklären, Kennenlernen heutiger Minderheiten planen, umsetzen und reflektieren.

## 7. Mitwirkung

Neben Zugehörigkeit wollen wir Schülerinnen und Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen und allen am Schulalltag beteiligten Menschen gemeinschaftliche Erlebnisse und Erfahrungen der Selbstwirksamkeit ermöglichen.

### Schülermitwirkung

In jedem Monat wird mindestens eine der Zusammenkünfte in der Klassenrunde für den Klassenrat genutzt, um Angelegenheiten, die die Klasse im Verhältnis zur Schulgemeinschaft beschäftigt, zu besprechen. Im Klassenrat wird zum Schuljahresbeginn von jeder Klasse eine Klassensprecherin und/oder ein Klassensprecher gewählt. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich mindestens zweimal monatlich im Schülerrat.

Der Schülerrat formuliert Kritik und Wünsche mit konkreten Vorschlägen für Verbesserung schriftlich an die Schulleitung. Diese Vorschläge werden umgehend im Pädagogenkreis besprochen und auf Machbarkeit geprüft. Der Schülerrat erhält daraufhin eine schriftliche Stellungnahme. Machbare Vorschläge werden umgesetzt. Punkte, die nicht umsetzbar sind, werden formuliert und können durch den Schülerrat berücksichtigt und ggf. in einer neuen Formulierung wieder bei der Schulleitung eingereicht werden.

Alle zwei Wochen treffen sich Schülerinnen und Schüler und Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter in der Schulversammlung, welche jeweils von einer Klasse vorbereitet, geleitet und gestaltet wird.

Bis zur 2. Schulversammlung stellen sich Kandidaten für das Amt „Schulsprecher“ vor. In der 2. Schulversammlung wird eine Schulsprecherin oder ein Schulsprecher und eine Stellvertretung von der gesamten Schülerschaft gewählt. Die Schulsprecherin bzw. der Schulsprecher und die Stellvertretung nehmen an den Sitzungen des Schülerrats teil und vertreten die Schule in der Schulkonferenz, im Kinder- und Jugendstadtrat Radeberg und im Kreisschülerrat.

### Mitwirkung der Eltern

Eltern und Familien sehen wir als einen wichtigen Teil der Schulgemeinschaft. Als Experten im häuslichen Umfeld legen sie den Grundstein für die Potentialentfaltung ihres Kindes. Besonders in der Phase von Ablösungsprozessen während der Jugend, aber auch anderen herausfordernden Lebenssituationen wollen wir uns gegenseitig für eine lebensbejahende und zukunftsorientierte Entwicklung der Kinder und Jugendlichen unterstützen.

Im Rahmen von Elternstunden bringen sich die Eltern ins Schulleben ein, z.B. in der Ausgestaltung des Schulgeländes, Einbringen eigener Talente oder Berufungen, Feiern gemeinsamer Höhepunkte. Die aktive Teilnahme am Schulleben ermöglichen Kennenlernen, Beitragen und Wertschätzen. Dadurch wird die Akzeptanz der Schule und damit auch die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes/Jugendlichen unterstützt.

Durch eine konstruktive Feedbackkultur tragen auch die Eltern zur persönlichen und institutionellen Weiterentwicklung der Schulgemeinschaft bei. Hospitationen sind in Absprache ausdrücklich erwünscht.

Jede Klasse wählt zwei Elternsprecher, aus deren Kreis dann der Schulleitersprecher gewählt wird. Die Elternsprecher organisieren ihre Treffen selbst. Die Einbindung der Elternsprecher in den Informationsfluss und die Entscheidungsabläufe der Schule erfolgt durch regelmäßige Abstimmung mit der Schulleitung.

## 8. Zusammenarbeit im Team

Auch im Team, welches aus Pädagoginnen und Pädagogen, Techniker und weiteren unterstützenden Mitarbeitern besteht, wird ein wertschätzender und aufrichtiger Umgang gepflegt. Alle erwachsenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ob pädagogisch ausgebildet oder anderweitig unterstützend tätig, verstehen sich als Lernbegleiter, mit der Aufgabe, die Persönlichkeitsentfaltung der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Wir erwarten, dass die Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter Feedback als Chance zur persönlichen Weiterentwicklung ansehen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass Beobachtungen aufrichtig geteilt werden und sowohl Lob als auch Kritik wertschätzend mitgeteilt werden.

Wöchentlich treffen sich alle Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, um organisatorische Absprachen zu treffen, aktuelle Schwierigkeiten zu besprechen und Handlungsstrategien zu vereinbaren.

### Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit trägt dazu bei, individuelle, soziale, schulische sowie zukünftige berufliche Entwicklung junger Menschen zu unterstützen und zu begleiten. Der Schulträger strebt die Festanstellung einer Sozialpädagogin/eines Sozialpädagogen an.

Schulsozialarbeiter beraten unsere Schülerinnen und Schüler und deren Eltern und bieten Hilfen bei persönlichen oder familiären Problemen oder Schwierigkeiten im Schulalltag an. Gegebenenfalls vermitteln sie Kontakte zu Beratungsstellen oder anderen Hilfsangeboten. Sie planen und organisieren in Zusammenarbeit mit den Pädagogen Präventionsveranstaltungen und themenorientierte Projekte zu Themen wie Gewalt, Sucht oder Mobbing.

Während der Schulöffnungszeit am Nachmittag ist der Sozialpädagoge oder die Sozialpädagogin für die Schülerinnen und Schüler Ansprechpartner und organisiert Freizeit- oder Gruppenangebote.

## 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Vernetzung/ Kooperationen

Entsprechend unserer Vision soll unsere Schule ein Ort sein, an dem Gemeinschaft gelebt wird. Eine vielseitige Vernetzung und Kooperation nach "außen" ist daher integraler Bestandteil unsers Schullebens. Unabhängig davon, ob wir über beispielsweise GTA Partner ins Haus holen, die Schulgebäude für außerschulische Zwecke wie z.B. Aufführungen / Konzerte zur Verfügung stellen oder Kooperationspartner aufsuchen, wollen wir die aktive Einbindung in die Gesellschaft immer im Auge behalten. Als konfessionell orientierte Schule planen wir natürlich eine Zusammenarbeit mit dem Kirchspiel Radeberger Land.

Im Rahmen der BNE suchen sich die Kinder und Jugendlichen entsprechend ihres Themas Kooperationspartner in der Nachbarschaft oder der Kommune. Durch deren Offenheit und Mitwirken ermöglichen sie den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Anerkennung.

In der achten Klasse bewerben sich die Jugendlichen, ggf. mit Unterstützung, bei selbstgewählten Betrieben, Firmen, sozialen Einrichtungen etc. und erhalten bei diesen Kooperationspartnern Einblicke in das Berufs- und Arbeitsleben, können eigene Vorlieben ausprobieren und Lebensvorstellungen überprüfen. Jugendamt,

Sozialamt, Mobiler Sonderpädagogischer Dienst und weitere soziale Fachdienste werden zur Beratung hinzugezogen, wenn entsprechender Bedarf besteht.

Alle Menschen, Firmen, Einrichtungen etc., die den Schulalltag und die Bildungschancen unserer Kinder und Jugendlichen bereichern wollen, sind jederzeit willkommen.

## 10. Individuelle Förderung, Inklusion, GTA

Unsere Schule ist für alle Kinder und Jugendlichen offen. Auch Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem oder sonderpädagogischem Förderbedarf sind willkommen. Eine Aufnahme erfolgt nach Prüfung, ob wir die erforderlichen Bedingungen und Unterstützungen für ein gutes Lernen und Entwickeln des Kindes oder des Jugendlichen gewährleisten können.

Die Mentorinnen und Mentoren von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Schülerinnen und Schülern mit Entwicklungsbesonderheiten besprechen sich regelmäßig auch mit dem Sonderpädagogen oder der Sonderpädagogin. Gemeinsam beraten sie insbesondere, wie Stärken der Schülerin oder des Schülers befördert und an Schwächen gearbeitet werden kann. Im Selbstorganisierten Lernen arbeiten sie wie alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Anforderungsniveaus. Sie werden besonders unterstützt, z.B. bei Wahl des Arbeitsplatzes, der Kooperationsform oder Verstehen der Aufgaben. Zur individuellen Förderung werden zusätzliche Anschauungsmittel bereitgestellt.

Bei einzelnen Schülerinnen und Schülern wird es notwendig sein, die aktuelle Schul- und Lebenssituation enger zu beleuchten, um passende Lernwege zu finden, ein förderliches Lern- und Arbeitsverhalten zu entwickeln, ein stabiles Lernumfeld zu schaffen etc. Dafür wird es kollegiale Fallberatungen geben, die dokumentiert und mit allen Bezugspersonen des Kindes oder des Jugendlichen besprochen werden, in einen gemeinsamen Handlungsplan münden und nach einer vereinbarten Zeit evaluiert werden.

Ergänzend werden Ganztagsangebote (GTA) in den Schulalltag integriert. Über die Angebote im sportlichen, lebenspraktischen bzw. gestalterischen Bereich hinaus, werden auch Angebote etabliert, die Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsbesonderheiten eine individuelle Förderung ermöglichen oder die in sozialen Problemlagen unterstützen. Dafür wird es einen offenen Raum geben – ähnlich einem Schulclub – in dem alle Schülerinnen und Schüler eine Ansprechpartnerin bzw. einen Ansprechpartner bei Sorgen und Nöten finden, aber auch Freizeitangebote nutzen können. Diesen Raum entwickeln die Kinder und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Lernbegleitern, welcher zum Beispiel ein/e Schulsozialarbeiter/in sein könnte, selbst. Über GTA können bei Bedarf auch Therapien in die individuelle Förderung einbezogen werden.

## 11. Entwicklung zur Gemeinschaftsschule

Die Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Klasse lernen im Grundschulgebäude, Alte Hauptstr. 31 in Radeberg. Ab der fünften Klasse wechseln sie in das Gebäude der Gemeinschaftsschule auf die Heidestraße 70 in Radeberg.

Als Gemeinschaftsschule richten wir uns in beiden Schulgebäuden nach christlichen Werten und reformpädagogischen Grundsätzen aus. Lernformate und Methoden der Grundschule werden in der Weiterführung an zunehmende Fähig- und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst und erweitert.

Im Schuljahr 2024/25 wollen wir Schülerinnen und Schüler für zwei fünfte, eine sechste und eine siebente Klasse aufnehmen. Die Gemeinschaft als eine Schule leben wir in gemeinsamen Festen und Aktionen: u.a. Kinderfest für die Kinder der 1. bis 6. Klasse, Schul- und Gemeindefest, Andachten zu Neuanfängen und

Abschlüssen. Gegenseitig laden wir ein zu Ausstellungen und Projektvorstellungen. Außerdem unterstützen wir das Erbringen des Sozialpraktikums in der Grundschule und Veranstaltungen der Oberstufe für die Grundschüler (Vorlesenachmittag, ...).

Ab dem Schuljahr 2025/26 werden die Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse in die fünfte Klasse eingeladen, um ihre Paten und Patinnen, die Lernbegleiter und Lernbegleiterinnen und die Räume kennenzulernen und einen Einblick in die Abläufe in der Oberstufe zu bekommen.

Mit jedem weiteren Schuljahr nehmen wir zwei weitere fünfte Klassen auf.